

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 92. Ratssitzung vom 4. März 2020

2286. 2020/70

**Postulat von Olivia Romanelli (AL) und Dr. David Garcia Nuñez (AL) vom
26.02.2020:**

Beschattung der Rathausbrücke in den Sommermonaten

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Olivia Romanelli (AL) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2238/2020): Die geplante Brücke besteht hauptsächlich aus Beton und Asphalt. Diese Materialien sind eher dunkel und absorbieren die Sonneneinstrahlung besonders stark. Auf einer Hitzekarte der ETH aus dem Jahr 2017 habe ich über der Limmat Nachmittagstemperaturen von 34 Grad gefunden. Da wäre eine Beschattung des Asphalts sicherlich angebracht. Die Anzahl Hitzetage stieg in den vergangenen Jahren und das Bedürfnis nach einem kühlen Plätzchen ist gross – das haben wir schon an verschiedenen Plätzen festgestellt. Man ist schon froh, wenn man von 34 zu 30 Grad flüchten kann. Wir haben das Postulat bewusst offen formuliert, aber man darf trotzdem laut denken. Auf einer Brücke Bäume als Schattenspender zu pflanzen, wäre sicherlich eine grosse Herausforderung. Vielleicht könnte man eine filigrane Stahlkonstruktion hinstellen, die an eine Markthalle erinnert – möglicherweise mobil und bei Bedarf abbaubar. Die Sonnenstoren wären so vielleicht etwas stabiler als die bisherigen Experimente auf Zürcher Plätzen. Will man einen asphaltierten Platz beleben, braucht es eine Einrichtung, in der man sich wohl fühlt und dazu gehört, sich Gedanken zu einer Beschattung zu machen.

Sven Sobernheim (GLP) stellt namens der GLP-Fraktion den Ablehnungsantrag und begründet diesen: Man kann die Meinung vertreten, dass grosse Betonflächen heutzutage nicht mehr zumutbar sind, aber dann sollte man vielleicht die Brücke ablehnen und nicht Notmassnahmen beschliessen wie mit dem vorliegenden Postulat. Den Sechseläutenplatz haben wir gebaut und dann festgestellt, dass diese Fläche im Sommer sehr warm wird. Da sagte der Stadtrat, er probiere das Problem zu lösen und stellte ein paar Sonnenschirme auf. Beim ersten Versuch hat das nicht funktioniert, beim zweiten schon. Auf dem Münsterhof haben wir das Gleiche diskutiert und es wurde über einem Kunstprojekt ein Sonnensegel montiert, das auch nur ein paar Stunden hielt. Darum müssen wir feststellen, wir stehen schon wieder am gleichen Ort. Wenn man heute sagt, man wolle keine Hitzeinseln, dann muss man sich gegen die grosse Betonfläche aussprechen und nicht den Stadtrat beauftragen ein Problem zu lösen, das man im letzten Moment noch entdeckt hat. Gerade wenn ich an das Sonnensegel zurückdenke, sehe ich jetzt schon die Limmat-Reinigungsaktion kommen, bei der Sonnenschirme herausgefischt werden müssen, nachdem diese von ein paar Jugendlichen oder Demonstranten in der Limmat versenkt worden sind. Auch hat der Vorredner gesagt, dass die Sitzgelegenheiten an diesen Hitzeinseln, diesen Problempunkten, derart beliebt sind, dass man

sie nicht einsparen kann. Da muss ich sagen: Vielleicht erträgt dieser Ort das – und schlussendlich ist darunter gerade die Limmat, die in der neuen Konstruktion weniger Pfeiler hat und weniger Fläche bedeckt: Vielleicht wird die Hitzeinsel auch nicht mehr so gross wie sie es heute ist. Weiter verträgt der Platz wohl keine Markthalle, wenn der Platz flexibel nutzbar sein soll, wie es im Projekt und in der Weisung steht – auch wenn sie noch so flexibel und leicht abbaubar ist. Ansonsten freue ich mich auf die Abteilung «Sonnenschirme versetzen» im Tiefbaudepartement. Wir lehnen das Postulat deshalb ab und hoffen, dass die Postulanten bei einem nächsten Projekt ehrlicher vorgehen und nicht im Zusammenhang mit dem Projektierungskredit Notmassnahmen fordern.

Weitere Wortmeldungen:

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): *Das Votum von Sven Sobernheim (GLP) war nicht besonders überzeugend. Er plädierte offenbar dafür, man bräuchte an dieser Stelle gar keine Brücke mehr. Das ist in der ganzen Stadtentwicklung nicht denkbar. Man muss aber auch nicht dramatisieren und meinen, man müsse diesen Ort aus klimagründen beschatten, nur, weil es immer heisser und heisser wird. Nein, man kann sagen, das sei an und für sich ein guter Effekt. Es wäre sicher auch schwierig, Bäume auf einer Brücke zu pflanzen – das müssten dann wohl Mangroven sein. Denkbar wäre eine Rebenlaube hochzuziehen – das sähe lauschig aus. Insofern ist das ein Vorstoss, den wir so nicht eingereicht hätten, aber die Idee ist gut. Den Kulturpessimismus der GLP teile ich nicht.*

Andreas Egli (FDP): *Wir unterstützen diesen Vorstoss. Der Stadtrat soll dies prüfen. Kommt er aber zum Schluss, dass dies an dieser Stelle nicht sinnvoll, notwendig oder hilfreich ist, dann ist so ein Sonnenschutz für uns keine Pflicht.*

Stephan Iten (SVP): *Es wurde von Sven Sobernheim (GLP) nun doch extrem dramatisiert. Dass man an dieser Stelle keine Sonnenschirme hinstellen kann, wurde uns in der Kommission gesagt – du wirst in der Limmat wegen dieser Stelle also keinen einzigen Sonnenschirm finden. Du hast es aber gesagt: Der Sechseläutenplatz müsste uns eigentlich eine Lehre gewesen sein, vorgängig zu prüfen, wie wir das Zeug beschatten. Im Moment haben wir schattenspendende Verkaufsstände, diese fehlen nachher und wir haben pralle Sonne. Darum ist es sinnvoll, mit dem Projekt zu schauen, wie eine Beschattung möglich ist. Wenn es an dieser Stelle keine Möglichkeit zur Beschattung gibt, dann ist das Postulat erledigt.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Richard Wolff: *Sven Sobernheim (GLP), es ist paradox zu fordern: entweder eine heisse Brücke oder gar keine. Das darf nicht sein und wird auch nicht das Ergebnis dieses Prüfauftrags sein. Ich glaube, dass wir uns mit den immer heisseren und längeren Sommern an immer mehr Orten überlegen müssen, ob und wie wir ein wenig mehr Schatten schaffen können. Darum ist es bei diesem ganz neuen Projekt an zentraler*

3 / 3

Lage sicher sinnvoll, sich diese Überlegungen zu machen. Ob das nun Bäume sein werden oder irgendein Gerüst mit Dach, werden wir sehen – aber du solltest es erlauben, dass wir uns Gedanken dazu machen.

Das Postulat wird mit 93 gegen 10 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat